

## Die Hilfe schickt der Himmel

**Zusammenarbeit.** Die Geschichte des deutsch-dänischen Rettungshubschraubers Christoph Europa 5 ist der Beweis dafür, wie eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit funktionieren kann oder muss.

**Niebüll.** Um 7 Uhr wird der Rettungshubschrauber Christoph Europa 5 jeden Morgen mit einem Gabelstapler aus seinem Hangar gezogen. Er hat noch keine Ahnung, was für Aufgaben auf ihn warten, aber im Durchschnitt ist er fast drei Mal am Tag in der Luft, um Leben zu retten.

Christoph Europa 5 ist eine Erfolgsgeschichte, die zeigt, wie effektiv eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit sein kann. Der Rettungshubschrauber rettet nämlich nicht nur Leben in Norddeutschland. Er deckt auch Süd- und Sønderjylland ab und hat einen Aktionsradius von insgesamt 70 Kilometern.

Der Helikopter ist von morgens bis zum Sonnenuntergang in Bereitschaft. Die Besatzung besteht aus Pilot und Stationsleiter Christoph Maier, Retter Sascha Münster und Arzt Holger Armonies. Auch sie wissen nicht, was der Tag für sie bereithält. Das einzige, was sie wissen, ist, das ab der Nachricht des Pipers jede Minute zählt.

- Wenn der Piper ertönt, müssen wir innerhalb von zwei Minuten in der Luft sein, aber wir rennen nie zum Helikopter, da es nichts nützt, außer Atem zu sein, wenn wir landen, sagt Christoph Maier.



Sascha Münster und Christoph Maier frühstücken. Sie amüsieren sich bei Tisch – jetzt können sie noch ausspannen und grinsen, doch es kann plötzlich ernst werden, wenn der Alarm ertönt.



Sascha Münster packt zusammen und kontrolliert die Ausrüstung, bevor er sich für die nächste Aufgabe bereit meldet.

Jeder Arbeitstag auf der Rettungsstation in Niebüll beginnt damit, dass der Rettungshubschrauber überprüft wird, so dass er jederzeit einsatzbereit ist. Der Arzt sorgt dafür, dass seine Medikamente und Ausrüstung in Ordnung sind. Danach beginnt die Wartezeit.

- Wir hoffen natürlich, dass der Piper nicht ertönt, weil das immer bedeutet, dass ein Unglück passiert ist. Umgekehrt kann die Wartezeit aber auch sehr lang und langweilig sein, sagt Holger Armonies, während er in aller Ruhe die Pflanzen des Aufenthaltsraums gießt.

### Die Zeit schleicht dahin

Während der Arzt Pflanzen rettet, vertreibt der Stationsleiter sich die Zeit mit Papierarbeit und der Assistent raucht eine Zigarette mit dem Fotografen des Flensburg Avis. Es herrscht eine lockere, aber trotzdem gedrückte Stimmung, denn alle wissen, dass der Piper jede Sekunde ertönen kann.

Die Minuten schleichen dahin und werden zu Stunden. Während der Arzt ein Schläfchen macht, erzählt der Stationsleiter ein wenig über den Helikopter.

- Der Rettungshubschrauber hier ist sehr beliebt und gefragt. Er wurde in Deutschland gebaut und kostet 3,5 Millionen Dollar, sagt Christoph Mayer, dessen Namensgleichheit übrigens ganz zufällig ist.

Jede Minute, die Christoph Europa 5 in Aktion ist, kostet 50 Euro. Für die Rettungseinsätze nördlich der Grenze kommt die Region Syddanmark auf, während die Krankenkassen die Einsatzkosten in Deutschland tragen.

Um 11 Uhr ertönt der Piper, und die drei Retter blicken ernst. Es handelt sich um eine schwangere Frau auf der Insel Amrum, die Komplikationen hat und so schnell wie möglich

ins Krankenhaus muss. Das Problem ist nur, das sie sich nicht traut, mit dem Helikopter zu fliegen. Daraufhin wird die Aktion abgeblasen.

Die Wartezeit setzt sich fort und der Arzt Holger Armonies philosophiert ein wenig darüber, um was für einen Job es sich handelt, den er gewählt hat.

– Es ist ein schwieriger Job. Nach vier bis fünf Stunden in der Luft ist man total fertig. Es ist physisch sehr anstrengend, sagt er.

Aber es ist nicht nur die Ausdauer der drei Retter, die auf die Probe gestellt wird. Psychisch ist es genauso belastend, wie mit dem Rettungswagen zu fahren. Sogar noch belastender. Mit dem Hubschrauber kommen wir oft zu richtig schweren Unglücken, sagt Holger Armonies.



Christoph Maier startet den Helikopter und gibt dem Flugleiter letzte Meldungen darüber, das er in Kürze landet.

### **Primär und sekundär**

Rettungseinsätze mit dem Hubschrauber werden in primäre und sekundäre Einsätze unterteilt. Die primären Aktionen sind Notsituationen wie beispielsweise Verkehrsunfälle oder Menschen, die plötzlich eine Thrombose erleiden. Die sekundären Einsätze sind typische Situationen, wie wenn ein Patient von einem Krankenhaus in ein anderes geflogen werden muss.

In Dänemark ist zunächst ausschließlich die Rede von primären Einsätzen und laut Holger Armonies funktioniert die Zusammenarbeit mit den dänischen Behörden richtig gut.

- Die Zusammenarbeit mit der Region Syddanmark funktioniert richtig gut und es gibt Pläne über eine engere, grenzüberschreitende Zusammenarbeit unter anderem in Bezug auf die Verteilung der Patienten.



Holger Armonies und seine dänischen Kollegen transportieren den Verletzten zum Hubschrauber.

Es gibt keinen Zweifel darüber, dass wir in den kommenden Jahren eine immer enger werdende Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Dänemark erleben werden. Die Minuten schleichen weiter dahin und die Zeit ist gekommen ein wenig über die drolligen Situationen zu grinsen, die man als Retter in einem Rettungshubschrauber erlebt.

Unheil gibt es überall und so haben die Retter an den ungewöhnlichsten Orten versucht zu landen.

Die berühmteste Landung fand vor einigen Jahren in Møgeltønder statt. Auf der Kopfsteinpflasterstraße direkt vor dem Schackenborger Schloss, wo bekanntermaßen der dänische Prinz Joachim wohnt, war ein Unfall passiert.

Das Problem war, das der Helikopter nicht auf der Straße landen konnte, weil sie zu eng war, und da war guter Rat teuer. Die Lösung war die Rasenfläche von Prinz Joachim.

- Und es gab einen sehr überraschten Gärtner, der plötzlich einen Hubschrauber zu Besuch bekam, erinnert sich Retter Sascha Münster.

### **Auf der Hauptstraße**

Christoph Europa 5 hat auch versucht Mitten auf der Hauptstraße in Tinglev zu landen. Das war für die Anwohner auch eine Überraschung. Gleichzeitig war es aber auch ein Beweis dafür, dass der Helikopter nicht viel Platz benötigt.

Es wird Zeit für ein zweites Frühstück, aber es wird nur ein kurzes Vergnügen, weil plötzlich der Piper ertönt und es ernst wird. Auf dem Sommerstedsvej nahe Haderslev gab es einen Verkehrsunfall. Ein Auto ist mit hoher Geschwindigkeit in einen Traktor mit Güllewagen hinein gefahren ist.

Im Auto saßen zwei junge Männer. Beide wurden schwer verletzt. Am schlimmsten geht es dem 17-jährigen Mitfahrer. Er wird mit Christoph Europa 5 mit 280 Kilometern in der Stunde und unter Vollnarkose mit einer punktierten Lunge nach Odense ins Universitätskrankenhaus geflogen. Der Fahrer des Autos wird mit dem Rettungswagen nach Apenrade ins Krankenhaus gefahren.

Nach einer gut überstandenen Aktion fliegen die drei Retter zurück zur Basis in Niebüll, aber nahe Apenrade erhalten sie eine Meldung, das ein Patient im Krankenhaus Diako in Flensburg ins Krankenhaus in Schleswig überführt werden soll. Gleichzeitig erfahren sie, dass ein Patient von Schleswig nach Flensburg ins Diako geflogen werden soll, daher pendelt der Hubschrauber in den nächsten Stunden zwischen Flensburg und Schleswig.

Nach sechs Stunden in der Luft können drei müde Männer wieder die Beine auf die Erde in Niebüll setzen und Arzt Holger Armonies hat bewiesen, das man durchaus von einem physisch und psychisch sehr belastenden Job sprechen kann.

### Fakten

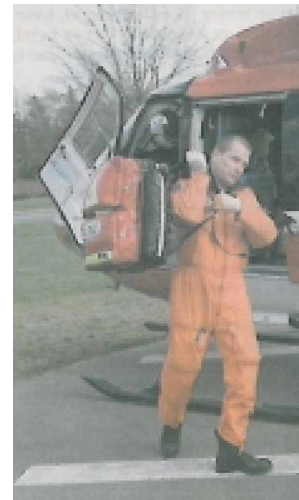
- Ausgehend vom Krankenhaus in Niebüll etablierte die dänische Luftrettung A/S in Zusammenarbeit mit dem Amt von Sønderjylland am 1. April 2005 eine Rettungshubschrauberordnung
- Die Ordnung deckt den nördlichen Teil von Schleswig samt Sønderjylland ab und ist jetzt ein Teil der Region Syddanmark.
- Der Rettungshubschrauber ist Teil eines EU-Projektes über grenzüberschreitende Rettungseinsätze. Die Teilnehmer des Projektes sind die Region Syddanmark, der Kreis Nordfriesland, DRF (Deutsche Rettungsflugwacht) und Falck.
- Die Alarmierung in Dänemark geschieht durch die Einsatzleitstelle von Falck in Kolding.

Text: Henrik Dürr

Fotos: Lars Salomonsen



Dann wird alles zusammengepackt und klar gemacht, damit der Helikopter sich für die nächste Aufgabe bereit melden und wieder landen kann. Es ist geplant, dass er durch den kleinen Belt und weiter durch den Fjord von Apenrade nach Niebüll fliegt.



Sascha Münster nimmt die große Arzttasche mit. Er und der Arzt folgen der Ambulanz, um den Patienten abzuliefern und die Ärzte über die Verletzungen zu informieren.